Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 182. Mittag-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, 12. März 1888.

Aus Anlaß der Ankunft des Kaiserpaares in Charlottenburg haben wir heute Montag, früh, eine Extra-Ausgabe der „Breslauer Zeitung" veranstaltet, welche den Abonnenten durch die Commanditen, Colporteure, bezw. durch die Post zugegangen ist. Diejenigen unserer Abonnenten, welche die Extraausgabe aus irgend welchem Grunde nicht erhalten haben sollten, können dieselbe in der unterzeichneten Expedition reclamiren.

Expedition der „Breslauer Zeitung".

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 11. März. Bei der Ueberführung der kaiserlichen Leiche nach dem Dom läuteten die Domglocken. Das Militär mit weithin leuchtenden Fackeln bildete vom Palais bis zur Brücke am Dom Spalier, die Straßen, die der Zug passirte, waren abgesperrt, die angrenzenden Straßen waren vom Publikum dicht besetzt. Je 16 Unterofficiere trugen abwechselnd den Sarg. Der Ueberführung wohnten der Kronprinz Wilhelm, Prinz Heinrich, der Erbprinz von Meiningen, der Kronprinz von Schweden und andere höchste Herrschaften, die Angehörigen des Hofes und die Dienerschaft bei.

Berlin, 11. März. So lange die kaiserliche Leiche im Dome, werden auf Allerhöchsten Befehl ein Flügeladjutant des Kaisers Wilhelm oder ein General à la suite und drei Stabsoffiziere von den Garnisonen Potsdam und Spandau von heut Abend 12 Uhr zur Bewachung commandirt. Neben dem Sarge steht auf jeder Seite ein Doppelposten. Für die Dauer der Paradeausstellung treten die gewöhnlichen Posten hinzu. Am Sarge halten vier Gardes du Corps in Gala-uniform Wacht. Für Besetzung von 10 Tabourets werden für die Paradeausstellung 30 Obersten commandirt, die einander ablösen.

Köln, 11. März. Der Erzbischof hat angeordnet, daß vierzehn Tage lang Mittags ein Trauergeläute in sämmtlichen katholischen Kirchen der Erzdiöcese stattfinden soll. Am Passionssonntag wird in allen katholischen Kirchen eine Gedächtnißrede auf den dahingeschiedenen Kaiser beim Hochamt gehalten werden.

Kiel, 11. März. Die Marinetheile und die Besatzungen der im Inlande befindlichen Kriegsschiffe wurden heute vereidigt. Die Schiffe „Hansa", Baiern" und „Blücher" gaben den Trauersalut, je 66 einzelne Schüsse in kurzen Intervallen von 9—12 Uhr. Dann wurde Salut mit je 33 Schüssen für Se. Majestät den Kaiser Friedrich gegeben.

Hamburg, 9. März. Bei dem Eintreffen der Kunde von dem Hinscheiden des Kaisers Wilhelm wurden auf allen Staatsgebäuden und zahlreichen Privathäusern die Flaggen halbstock gezogen, die Börse wurde abgesagt, auf den Straßen drängte sich eine schmerzlich erregte Menge. Im Hafen flaggten alle deutschen und auf Anordnung des englischen Generalconsuls auch die englischen Schiffe halbmast, Mittags läuteten alle Kirchenglocken. Der Senat beschloß, auf 6 Wochen Trauer anzulegen; am Beisetzungstage wird unter Theilnahme des Senats und der Bürgerschaft ein Trauergottesdienst in der großen St. Michaeliskirche stattfinden.

Dresden, 11. März. Zu den Beisetzungsfeierlichkeiten werden der König sowie die Prinzen Georg und August sich nach Berlin begeben.

München, 11. März. Durch einen Armeebefehl des Prinz-Regenten wird anläßlich des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, des ruhmgekrönten Bundesfeldherrn, unter dessen glorreicher Führung die baierische Armee mit den übrigen deutschen Truppen in einer ewig denkwürdigen Zeit glänzende Siege errungen hat, eine Armeetrauer auf vier Wochen angeordnet.

Wien, 11. März. Die Erzherzöge Friedrich, Leopold und Salvator machten heute dem Botschafter Reuß Beileidsbesuche. In den evangelischen Kirchen werden von den Kanzeln herab warme Nachrufe für Kaiser Wilhelm gehalten.

Wien, 11. März. Bis zu den späten Nachmittagsstunden fanden sich auch gestern die Mitglieder des Adels, die hohen Würdenträger und Corporationen auf der deutschen Botschaft ein, um ihre Theilnahme über das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm auszudrücken. Unter ihnen befanden sich die Minister Graf Byland-Rheydt, Marquis de Bacquehem, Graf Welsersheimb, Graf Féjerváry, ferner Ritter von Schmerling, Dr. von Stremayr, der Landmarschall, Kardinal Ganglbauer, sowie Deputationen des Vereines deutscher Hochschüler „Philadelphia", des deutschen Geselligkeitsvereines „Germania", des Vereins „Niederwald" und das Offiziercorps der Arcierenleibgarde. Die Gemahlin des deutschen Botschafters empfing Nachmittags den Prager Erzbischof Grafen Schönborn.

Pest, 10. März. Abgeordnetenhaus. Präsident Pechy sagt, obgleich er sich nicht auf eine Gepflogenheit berufen könne, glaube er doch, daß es eine Pflichtversäumniß wäre, wenn er unterließe, dem hingeschiedenen Deutschen Kaiser, dem großen Manne, den Tribut der Verehrung zu zollen. (Das Haus erhebt sich.) Ungarn zolle Vorbildern besonderer bürgerlicher und militärischer Tugenden stets Anerkennung. Das ungarische Abgeordnetenhaus aber pflege immer dem Ausdruck zu geben, was die Gefühle des Landes tief ergreife. Denselben entspricht es, wenn es anläßlich des Ablebens des Kaiser Wilhelm, des intimen Freundes unseres Herrn und Königs, des Verbündeten der österreichisch-ungarischen Monarchie dem schmerzerfüllten Beileid des hohen Hauses Ausdruck verleihe. Die Sitzung wurde darauf vertagt.

Pest, 11. März. Dem heutigen Trauergottesdienste in der deutschen evangelischen Kirche wohnten viele Notabilitäten, darunter die Minister, die Staatssecretäre, zahlreiche Mitglieder der beiden Häuser des Parlaments, Graf Julius Andrassy mit einer Anzahl Magnaten und das gesammte Consularcorps bei.

Graz, 11. März. Die hiesige Gemeinde sendet zur Leichenfeier nach Berlin einen Kranz. Der Bürgermeister widmete im Gemeinderathe dem Kaiser Wilhelm einen tief empfundenen Nachruf, worauf die Sitzung aufgehoben wurde.

Bern, 10. März. Die gesammte Landespresse drückt anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm tiefstes Mitgefühl aus und hebt die großen Verdienste des Verewigten um das Gedeihen des Deutschen Reiches und das Wohlwollen, welches er stets der Schweiz erwiesen, hervor. Allgemein wird die Hoffnung ausgesprochen, der Nachfolger möge wie der Hingegangene als Erhalter des Friedens Europas wirken.

Rom, 10. März. Der Bürgermeister von Mailand hat im Namen der Stadt den Ministerpräsidenten Crispi ersucht, der kaiserlichen Familie und der deutschen Nation Beileidsbezeugungen der Stadt anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm und ihre besten Wünsche für die Genesung des Kaisers Friedrich zu übermitteln. Die Provinzialvertretungen von Siena, Toscana, Ligurien und Neapel, die Bürgermeister von Avellino und Spezzia wendeten sich in gleicher Weise an den Ministerpräsidenten. Die Municipalität von Messina hat die Theater schließen lassen. In der Universität Catania findet morgen eine Gedächtnißfeier für den Kaiser Wilhelm statt.

Rom, 9. März. In der hiesigen deutschen Botschaft gehen aus allen Gegenden Italiens fortwährend Beileids-Telegramme ein.

Rom, 11. März. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine königliche Verordnung, nach welcher eine zwanzigtägige Hoftrauer von morgen ab angelegt, wird; auf dem Königlichen Palais und den Staatsgebäuden werden die Flaggen auf drei Tage hindurch auf Halbmast gehißt. Der Verein der „Periodischen Presse" drückte dem deutschen Botschafter sein Beileid anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm und seine Sympathien für den Kaiser Friedrich aus.

Turin, 9. März. Aus Anlaß des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm sind hier viele Läden zum Zeichen der Trauer geschlossen.

London, 11. März. Der Prinz Albert Victor, Sohn des Prinzen von Wales, begleitet seinen Vater zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Berlin.

Christiania, 11. März. Der Adjutant des Königs, Oberstlieutenant Nyquist, reist heute nach Berlin ab, um dem Kaiser Friedrich anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm das Beileid des Königs zu übermitteln.

Stockholm, 10. März. [Ausführlichere Meldung]. In der zweiten Kammer sagte der Präsident bei der Mittheilung über das Hinscheiden des Kaisers Wilhelm, das Ableben des Kaisers habe auch bei dem schwedischen Volke, dem Stammverwandten der deutschen Nation, die größte Theilnahme hervorgerufen. Man könne nur wünschen, daß der Kaiser Friedrich, der jetzt seine Regierung unter so schwierigen Verhältnissen übernehme, den Frieden und die Ruhe in demselben Maße aufrecht erhalten werde, wie sie während der Regierung Kaiser Wilhelms geherrscht hätten.

In der ersten Kammer gab der Präsident der Theilnahme Schwedens für das deutsche Volk, das jetzt trauernd über den Verlust seines großen Monarchen an der Bahre des Kaisers Wilhelm stehe, Ausdruck. Das schwedische Volk werde stets mit warmer Theilnahme und Ehrfurcht auf die Tugenden des Kaisers blicken und dieselben als herrliches Beispiel hochhalten. Die Mitglieder der Kammer hörten die Rede stehend an.

Madrid, 10. März. Der Herzog von Medina Sidonia stattete heute auf der deutschen Botschaft im Auftrage der Königin-Regentin anläßlich des Hinscheidens des Kaisers Wilhelm einen Condolenzbesuch ab. Die Minister, der päpstliche Nuntius, die Botschafter, zahlreiche Mitglieder des Adels und der deutschen Colonie schrieben sich in der deutschen Botschaft ein.

Petersburg, 10. März. [Ausführlichere Meldung.] Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt, der Geburtstag unseres Kaisers ist durch die Nachricht von dem Hinscheiden des Kaisers Wilhelm tief gestört worden. Es bedürfte des Griffels eines großen Geschichtsschreibers, um einige übersichtliche Züge dieser großen Gestalt, die soeben dahingegangen ist, noch einmal ins Gedächtniß zu rufen. Beschränken wir uns damit, zu sagen, daß dieser Verlust nicht weniger lebhaft bei uns als in Deutschland empfunden wird. Wir müssen constatiren, daß dieser Monarch, der so Außergewöhnliches für die Größe und den Ruhm seines Reiches vollbracht hat, gleichzeitig bei uns beliebt war, wie er ein Freund unserer Dynastie und Rußlands war. Auf den Thron in einem Alter von mehr denn 60 Jahren gekommen, hat er die Zügel der Regierung mit starker Hand geleitet, und hat seine Nation zu glorreichen Geschicken geführt, indem er ihr als der Erste und bis an das Ende seiner Tage ein Beispiel der absoluten Hingebung an die allgemeine Sache gab; er ist der geliebteste und verehrteste Herrscher seiner Unterthanen geworden, den die preußische Geschichte gekannt hat; er war stets auf dem Posten, auf den ihn die Pflicht und die Gefahr rief. Ein glücklicher Feldherr, während des ersten Drittels seiner Regierung, hat er verstanden, den anderen Theil derselben der Erhaltung des Friedens seines Reiches zu weihen. So ist er an das Ende seines Lebens gelangt, welches weit über das menschliche Durchschnittsmaß hinausreichte, bedeckt mit unvergänglichem Ruhm, umgeben von der Liebe seiner Unterthanen und von allgemeiner Verehrung und Bewunderung.

Petersburg, 11. März. [Ausführliche Meldung.] Der „Regierungsbote" veröffentlicht die Ansage einer vierwöchentlichen Hoftrauer wegen Ablebens des Kaisers Wilhelm. — Ein allerhöchster Tagesbefehl im Militärressort ordnet an: Zm Andenken an den verstorbenen Deutschen Kaiser behält das 5. Kaluga'sche Infanterie-Regiement für immer den Namen Kaiser Wilhelm I. Die gesammte russische Armee hat um den verstorbenen Kaiser vier Wochen Trauerzeichen am linken Aermel zu tragen. Das Kaluga'sche Regiment und das 37. Kriegsorden-Dragoner-Regiment, deren Chef der Verewigte war, sollen die Trauer auf fünf Wochen anlegen und zwar während der ersten drei Tage volle Trauer resp. sollen beim Salutiren die Musik nicht spielen, die Trommel nicht gerührt und die Hörner nicht geblasen werden. Am Tage der Beisetzung hat die gesammte russische Armee volle Trauer anzulegen und die Musik nicht spielen zu lassen. — Ein Tagesbefehl giebt ferner die Ernennung des Kaisers Friedrich III. zum Chef des Petersburger Grenadier-Regiments und des Kaluga'schen Regiments bekannt. — Der „Regierungsbote" bringt mit Trauerrand einen Nekrolog auf den Kaiser Wilhelm, worin gesagt wird, das Ableben des ehrwürdigen Monarchen, welcher einer der eifrigsten Bewahrer des europäischen Friedens war, werde die ganze Welt mit Trauer erfüllen. Der Verewigte war während seiner ganzen langjährigen Regierung ein treuer Freund Rußlands und dessen Kaiserhauses, für welches er bis zum letzten Athemzuge unerschütterliche Anhänglichkeit und Liebe bewahrte. Der Nachruf schließt mit den Worten: „Der entschlafene Kaiser war einer der größten Männer unserer Zeit. Deutschland verlor in ihm einen Herrscher, dessen Name einen unvergeßlichen Platz in der Weltgeschichte einnehmen wird. Die langjährige glorreiche Regierungsthätigkeit des Verewigten werden ohne Zweifel alle Nationen mit aufrichtiger Achtung würdigen."

Melbourne, 10. März. Nach den hier vorliegenden Meldungen hat der Tod des Kaisers Wilhelm in allen australischen Colonien tiefste Theilnahme hervorgerufen. Ueberall sind die Flaggen halbmast gehißt, in den größeren Städten und Häfen wurden als äußeres Trauerzeichen Kanonensalven abgegeben.

New-York, 10. März. Eine große Anzahl der deutschen Gesellschaften und Clubs hielten gestern Abend Versammlungen ab und ernannten Delegirte zu einer heute Abend stattfindenden Generalversammlung behufs Abhaltung eines Trauergottesdienstes für den verschiedenen Kaiser Wilhelm. Karl Schurz wird eine Rede halten. In mehreren Städten sind die Flaggen auf Halbmast gezogen.

Nachträgliche Meldnugen von der Reise des Kaisers.

Verona, 10. März, Abends. Se. Majestät der Kaiser Friedrich traf mit Allerhöchst seiner Familie um 8 Uhr 5 Min. hier ein. Zur Begrüßung hatten sich der Präfect, der Bürgermeister, General Pianelli und andere Notabilitäten auf dem Bahnhofe eingefunden. Nachdem der Thee im Salonwagen eingenommen war, setzte sich der Zug wieder in Bewegung.

Innsbruck, 11. März, früh. Der Extrazug des Deutschen Kaisers ist heute früh 5 Uhr hier eingetroffen und hat nach erfolgtem Maschinenwechsel die Fahrt fortgesetzt.

Sagan, 11. März, Abends. Der Bober ist am Pegel auf 340 Centimeter gestiegen. Die Fabriken haben ihre Thätigkeit eingestellt. Die Nebenflüsse Tschirne und Briesnitz sind aus den Ufern getreten und haben die Umgegend überschwemmt.

Altona, 10. März. Die k. Eisenbahn-Direction Altona macht bekannt: In Folge anhaltenden Schneesturms sind die dänischen Staatsbahnstrecken Randers-Frederikshavn, Langaa-Holstebro, Varde-Skjern-Hiesning, Stoner-Thistedt und Skive-Nykjöbing wieder unfahrbar, die übrigen Strecken werden mit theilweisen Verspätungen befahren. Die Fahrt über den großen Belt ist unregelmäßig. Directe Beförderung von Reisenden und Gütern über Masnedsund aufgehoben.

Altona, 11. März. Die königliche Eisenbahn-Direction macht bekannt: Folgende dänische Staatsbahnstrecken sind jetzt unfahrbar: Aahrau-Langaa, Randers-Frederikshavn, Aarhus-Grenaa, Ryomgaard-Randerr, Helsingör-Kopenhagen, Frederiksborg-Frederikssund und Skive-Nykjöbing. Fahrt über den großen Belt unsicher. Directe Beförderung von Reisenden und Gütern über Madsnedsund wieder aufgenommen.

Dresden, 11. März. Die Elbe ist in starkem Steigen begriffen; man befürchtet eine Hochfluth.

Köln, 11. März, Nachm. 5 Uhr. Der Rhein ist am Pegel heute stündlich etwa 10 Centimeter gestiegen, die Nebenflüsse bringen viel Wasser.

London, 10. März, früh. Das Unterhaus lehnte mit 223 gegen 162 Stimmen den von der Regierung bekämpften Antrag Labouchere's gegen den Fortbestand des Oberhauses in seiner jetzigen Form ab.

Petersburg, 11. März. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine angebliche nihilistische Bewegung in Südrußland wird aus bester Quelle für gänzlich erfunden bezeichnet.

Bukarest, 11. März. Ghika lehnte die Cabinetsbildung ab, der König betraute Bratiano damit.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Wien, 11. März, Vorm. 8 Uhr 45 Min. Kaiserin Elisabeth sandte unter der Obhut zweier Gärtner einen Kranz von außerordentlicher Pracht nach Berlin. Kronprinz Rudolf reist zur Leichenfeier in Begleitung des Generals der Cavallerie Pejecsevics. Der Botschafter Reuß, welcher staatlicher Rücksichten halber nicht zur Leichenfeier reisen dürfte, beantwortete ein Condolenz-Telegramm von sechszig ungarischen Abgeordneten folgendermaßen: Die Worte des tiefsten Mitgefühls, die von mehreren Freunden meines Vaterlandes kommen, haben mir wohlgethan. Kaiser Wilhelm's Werk wird fortleben, Kaiser Friedrich wird in den Wegen seines großen Vaters wandeln zum Heile Deutschlands und seiner treuen Bundesgenossen.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlicht folgende amtliche Bekanntmachung:

Die Parade-Ausstellung der sterblichen Hülle weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs **Wilhelm I.** findet in hiesiger Domkirche statt.

Der Zutritt ist Montag, den 12. März, von 1—5 Uhr Nachmittags und Dinstag, sowie die folgenden Tage von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags dem Publikum im Traueranzuge gestattet.

Besondere Einlaßkarten werden nicht ausgegeben.

Der Eingang ist vom Hauptportal des Domes auf der Lustgartenseite zu nehmen.

Berlin, den 10. März 1888.

Der Ober-Hof- und Haus-Marschall.
Graf von Perponcher.

≌ **Berlin,** 10. März. [Tages-Chronik.] Ueber die Trauerfeier in der Kapelle der russischen Botschaft, von welcher bereits in Kürze telegraphisch gemeldet wurde, liegt der folgende ausführlichere Bericht vor:

Die Feier fand um 11 Uhr Vormittags (Sonnabend, 10.) statt. Zahlreiche Kerzen und buntfarbige Ampeln erleuchteten den kleinen Raum, dessen Wände Heiligenbilder schmücken, während von der Decke goldgestickte Fahnen grüßen. Die Sacristei, die von dem Schiff der Kapelle durch einen reich verzierten „Ikonostas" geschieden wird, glänzte in dem aus bunten Schalen strömenden Licht, das seinen magischen Schein auf die dort stehenden heiligen Geräthe warf. Mit der altehrwürdigen Liturgie von Johannes Chrysosthomus begann der feierliche Act, an dem der russische Botschafter Graf Paul Schuwalow mit seiner Gemahlin und der Prinzessin Helene Biron von Kurland theilnahm. Mit ihm waren von der russischen Botschaft der Botschaftsrath Graf Murawjew, die Botschaftssecretäre v. Budberg, v. Bacheracht und Knorring, sowie der Attaché Pratus von Knorring gekommen. Auch der russische Generalconsul von Kudriawzew fehlte nicht. Besonders stark war die Damenwelt in der Trauerversammlung vertreten. Den Gottesdienst leiteten die beiden Geistlichen der russischen Botschaftskirche, Probst Alexius Maltzew und Diacon Romanziew. Ihnen secundirte der aus einem Doppelquartett bestehende Chor, den Schülerinnen des Directors Eichberg und Lehrer von den städt. Schulen Berlins bilden. In Gesängen der Geistlichen und Gegengesängen des Chors floß die Liturgie dahin, deren symbolischer Theil nicht weniger mächtig auf die Sinne wirkte, wie die wehmuthsvollen Gesänge der Todtenmesse, die den Schluß des Gottesdienstes bildete, auf die Herzen. Langsam brannten die Kerzen, die die Trauernden in den Händen trugen, nieder. Leiser und schmerzlicher erklangen die Gesänge. Das Leben neigt sich seinem Niedergang; die Lebensfackel erlischt. In einem letzten Klagegesang erstirbt die Messe. Damit war die Trauerfeier beendet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an der Spitze ihrer heutigen Nummer:

In besonders wehmuthsvoller und ergreifender Weise wendet sich am heutigen Tage, angesichts der Bahre, auf welcher Deutschlands Heldenkaiser zum ewigen Schlummer ruht, das nationale Bewußtsein der Erinnerung an die Königin Luise zu, deren lichtumflossene Gestalt dem heimgegangenen Sohne stets wie der Schutzengel, wie der gute Genius Preußens vorschwebte!

In der verklärten Königin verehrt unser Volk nicht allein das erhabenste und sympathischste Bild edler Frauengröße, sondern zugleich eine Prophetin unserer nationalen Erhebung und Größe.

Nicht eine Heldin unmittelbarer That, aber wohl eine Heldin des muthigen Duldens und kräftigen Ausharrens, und vor Allem eine Heldin des begeisterten und begeisternden Glaubens, des religiösen und nationalen Glaubens und Hoffens war die Königin Luise, und deshalb war es ihr beschieden, einen mächtigeren Einfluß auf die Erstarkung der Geister und auf die endliche Wiedererhebung Preußens und Deutschlands zu gewinnen, als irgend einer der großen Staatsmänner und Helden der gewaltigen Zeit.

Was die hohe Frau mit Thränen gesäet, das ist bald nach ihrem schmerzlichen Heimgang in überraschender Weise geerntet worden, aber die volle Ernte war erst der Jetztzeit beschieden.

Mit dem sittlichen Ernst und der Liebe zum Volk, war auch der deutsche Geist der verewigten Mutter unseres hochseligen Kaisers auf ihre Söhne übergegangen, und was sie und ihr ältester Sohn, König Friedrich Wilhelm IV., einst angebahnt, das hat Kaiser Wilhelm glorreich zur Erfüllung gebracht, herrlicher, als die erhabene Mutter es zu ahnen vermochte.

Nun ist der Sohn zu den lichten Höhen eingegangen, in denen Er das Bild der Mutter als hell leuchtenden Stern am Himmel Preußens verehrte, und aus denen herab Er das Walten der theuren Verklärten zu empfinden vermeinte. Sein für immer gebrochenes Auge vermag nicht mehr den Schmuck duftiger Blüthen und Laubgewinde zu schauen, welche spätere Geschlechter mit pietätvoller Hand stets an dem Tage der Geburt der Königin am Fuß des Denkmales niederlegten, als sinnigen Tribut der Liebe und Verehrung für Kaiser Wilhelm und zum Gedächtniß der treuesten Mutter und der edelsten Fürstin. Wie dieses Gedächtniß sich mehr als sieben Jahrzehnte hindurch als eine Quelle reichsten Segens bewährt hat, so wird es auch unter dem Enkel, auf dessen Haupt nunmehr der Blick der Dahingeschiedenen sich richtet, sich glückverheißend bewähren!

Mit dem Andenken an Königin Luise aber wird sich hinfort, noch enger als zuvor, die Erinnerung an den edlen, hochherzigen Monarchen verknüpfen, der, wie einst die Mutter, durch Seinen Heimgang aus dieser Zeitlichkeit eine ganze Welt in Trauer versenkt hat und dessen Lebensbild in kurzen Zügen demnächst an dieser Stelle den Zeitgenossen in das Gedächtniß gerufen werden soll!

* **Berlin,** 11. März. [Ein entsetzliches Verbrechen] ist am gestrigen Tage in der Falkensteinstraße verübt worden. Noch steht in aller Gedächtniß die furchtbare Bluthat der Frau Eckardt, welche jetzt hinter hohen Mauern ein geistumnachtetes Dasein fristet, und diese Unglückliche hat in der Frau des Schuhmachers Heidefeld eine Nachahmerin gefunden. Frau Heidefeld war die glückliche Mutter von 2 hübschen kleinen Knaben im Alter von 2 und 4 Jahren. Die erste Zeit ihrer mit dem Schuhmacher Heidefeld verlebten Ehe war durch nichts getrübt, der Mann war fleißig, sparsam, tüchtig. Doch seit sie in der 5. Etage der Falkensteinstraße 14 wohnten, schien das Glück geflohen. Der Verdienst wurde so gering, daß er selbst zum Nothdürftigsten kaum ausreichte und mit den bittersten Nahrungssorgen bildete sich bei der unglücklichen Frau der Wahnsinn aus. Nachdem am gestrigen Vormittag Heidefeld die Wohnung verlassen, um Arbeit zu suchen, da flackerte es in dem Geiste der Mutter dämonisch auf. Nachdem sie mit festen Zügen einige Zeilen auf ein Stück Papier geworfen, ergriff sie ihre beiden Lieblinge und hing sie, den kleinsten an die Ofenthür, den größeren an die Thürklinke, auf. Dann eilte sie, wie von Furien gepeitscht, zum Hause hinaus. Als der Vater am späten Nachmittag die Wohnung betrat, stockte sein Blut. Im ungewissen Dämmerschein sah er seine Kleinen als Leichen hängen. Mit schrecklicher Stimme schrie der bedauernswerthe Mann um Hilfe, die ihm doch Niemand zu bringen im Stande war. Nachbarn eilten herbei und flogen dann zur Polizei. Der auf dem Tisch liegende, an die Mutter der Kindesmörderin gerichtete Zettel besagte, daß die unglückliche Mutter das Leben weiter zu ertragen nicht im Stande sei und vor Allem hätte sie nicht den Muth, ihre Kleinen leiden zu sehen. Die Kinder werde sie vor bitteren Sorgen für alle Zukunft schützen und dann selbst Ruhe finden. Ein zweiter, an ihren Mann, den Vater der hingemordeten Kinder, gerichteter Zettel zeigt, in welchem guten Verhältniß die beiden Ehegatten bis zur letzten Stunde zusammen gestanden. Nachdem sie ihn um Verzeihung gebeten für das entsetzliche Verbrechen, welches sie vorhabe, schrieb sie: Gott segne Dich, mein geliebter Mann. Ich bin körperlich und geistig so gebrochen: für mich giebt es keine Rettung mehr. — Und in der That sagen die Nachbarsleute, daß die unglückliche Frau in letzter Zeit sehr aufgeregt und nervös gewesen sei, während der Schuhmacher Heidefeld, wenn auch kärglichen, so doch ständigen Verdienst gehabt und nicht, wie hiesige Morgenblätter meldeten, dem Trunk ergeben gewesen sei. Die gräßliche That muß vor 2 Uhr von dem jedenfalls dem Wahnsinn verfallenen Weibe begangen worden sein, denn zwischen 2 und 3 Uhr ist sie von einem Hausbewohner gesehen worden, wie sie in der Richtung nach dem Canal geflohen ist. Ebenso hat gegen 3 Uhr Jemand einen Körper im Wasser auftauchen sehen, der aber gleich darauf wieder untergegangen ist.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 11. März.

• **Hochwasser.** Das anhaltende Thauwetter hat ein rapides Steigen der schlesischen Flüsse herbeigeführt. Aus Ratibor wird von heute, 11. d. Mts., 8 Uhr Vorm., steigendes Wasser gemeldet. Der Unterpegel zeigte 4,72 m Wasserhöhe. — Aus Oppeln wird gemeldet, daß heute Nacht 11—1 Uhr Eisgang stattfand. Der Unterpegel zeigte 4,70 m Wasserhöhe. — In Brieg wurden heute Vormittag 8 Uhr am Oberpegel 5,56 m, am Unterpegel 3,80 m markirt. Das Wasser steigt. — Bei Steinau a./O. schwamm das Eis, Vorm. 8 Uhr, unterhalb der Brücke langsam ab. Das Wasser wächst. Der Unterpegel zeigte 3,10 m Wasserhöhe. — In der Oder sind, zum Theil noch vom letzten Eisgang im vorigen Monat her, mehrfache Eisversetzungen vorhanden. Die erheblichsten darunter finden sich bei Cosel, dann an der Mündung der Glatzer Neisse, bei Tschirne, bei Köben und bei Költsch oberhalb Neusalz. Es sind behördlicherseits alle Vorkehrungen getroffen, um im geeigneten Augenblick mit Sprengungen eingreifen zu können. Wenn die warme Witterung weiter anhält, so dürfte binnen kurzer Zeit die Schifffahrt auf der Oder wieder eröffnet werden. — Der Bober und die Katzbach sind um ein Bedeutendes gestiegen.

Handels-Zeitung.

W. T. B. **Posen,** 10. März. Die heute abgehaltene General-Versammlung der Posener Provinzial-Actienbank genehmigte die Vertheilung einer Dividende von $5^{1}/_{2}$ pCt. Die vier ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths wurden wiedergewählt.

W. T. B. **Halle a. S.,** 10. März. Der Aufsichtsrath der Halleschen Maschinenfabrik schlägt die Vertheilung einer Dividende von 15 pCt. vor.

W. T. B. **Rom,** 10. März. Durch Königliche Verordnung vom 8. d. M. ist der Zoll auf geschälten und ungeschälten Reis beträchtlich erhöht worden.

W. T. B. **Washington,** 10. März. Der Bericht des landwirthschaftlichen Bureaus constatirt, dass die Maisernte geringer denn je seit 1884 ausgefallen ist $34^{9}/_{10}$ pCt. sind auf dem Lande gelassen, $84^{4}/_{10}$ verkaufbar. Der gesammte Vorrath von Weizen, der sich in Händen der Pächter befindet, beträgt 132 000 000 Scheffel oder 29 pCt. der ganzen Ernte.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Wien, 11. März, Vorm. 11 Uhr 40 Min. [Privatverkehr.] Oesterr. Creditactien 267, —. Franzosen —, —. Geschäftslos.

Paris, 10. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] (Nachtrag.) Türkenloose 36, —. Credit mobilier 310. Spanier neue $67^{5}/_{16}$. Banque ottomane 501, 25. Credit foncier 1378. Egypter 380, 62. Suez-Actien 2120. Banque de Paris 753, —. Banque d'escompte 456, —. Wechsel auf London 25, $28^{1}/_{2}$. Foncier egyptien —. 5% priv. türk. Obligationen 365, —. Neue 3% Rente —. Panama-Actien 276, —. Rio Tinto 485, —. 5% Panama-Obligationen 240, —. Ruhig.

Wechsel auf deutsche Plätze (3 Monate) $123^{1}/_{2}$.

Paris, 10. März, Abends. [Boulevard.] 3proc. Rente 82, 60. Neueste Anleihe 1872 —. Italiener 93, $57^{1}/_{2}$. 4proc. Ungar. Goldrente —, —. Türken 1865 14, $17^{1}/_{2}$. Türkenloose —, —. Spanier (neue) —. Neue Egypter 380, $92^{1}/_{2}$. Banque ottomane 500, $62^{1}/_{2}$. Lombarden —. Rio Tinto 486, $87^{1}/_{2}$. 5% Pavama-Obligationen 275. Ruhig.

London, 10. März. [Schluss-Course.] (Nachtrag.) 4% Spanier 67, —. 5% priv. Egypter $101^{1}/_{2}$. 4% unif. Egypter 75. 3% garant. Egypter $103^{3}/_{4}$. Ottomanbank $9^{7}/_{8}$. Suez-Actien $83^{3}/_{4}$. Canada Pacific $57^{3}/_{4}$. Convertirte Mexikaner $35^{3}/_{8}$. Silber $43^{1}/_{2}$, Platzdiscont $1^{5}/_{8}$%. Fest.

Hamburg, 10. März, Nachmittag. [Schluss-Course.] Preuss. 4% Consols 107. Silberrente 63. Oesterr. Goldrente $86^{1}/_{4}$. Ungar. Goldrente $76^{3}/_{4}$. 1860er Loose $109^{1}/_{2}$. Italienische Rente $93^{3}/_{4}$. Credit-Actien $219^{1}/_{4}$. Franzosen —. Lombarden $145^{1}/_{2}$. 1877er Russen $92^{1}/_{2}$. 1880er Russen $73^{1}/_{2}$. 1883er Russen 98. 1884er Russen $83^{1}/_{2}$. II. Orient-Anleihe 47. III. Orient-Anleihe $46^{3}/_{4}$. Laurahütte $89^{1}/_{2}$. Nordd. Bank $149^{1}/_{2}$. Commerz-Bank $120^{3}/_{8}$. Marienb.-Mlawka $48^{1}/_{2}$. Mecklenburger Fr. Fr. 132. Ostpreussische Südbahn —. Lübeck-Büchener 161. Gotthardbahn —. Deutsche Bank $160^{3}/_{8}$. Berliner Handelsgesellschafts-Antheile —. Disconto-Commandit $191^{1}/_{4}$. Unterelbische Prioritäts-Actien 94. Disconto $1^{7}/_{8}$%. Still.

Nationalbank für Deutschland $102^{1}/_{2}$.

Amsterdam, 10. März, Nachmittag. [Schluss-Course.] Oesterr. Papierrente Mai-November verzl. $60^{1}/_{2}$, do. Februar-August verzl. $60^{5}/_{8}$. Oesterr. Silberrente Januar-Juli verzl. $61^{5}/_{8}$, do. April-October verzl. 61. Oesterr. Goldrente —. 4% ungar. Goldrente $75^{1}/_{2}$. 5% Russen von 1877 —. Russ. grosse Eisenbahnen $105^{1}/_{2}$. do. I. Orient-Anleihe —, do. II. Orient-Anleihe $46^{1}/_{2}$. Conv. Türken $13^{3}/_{4}$. $3^{1}/_{2}$% holländ. Anleihe $98^{7}/_{8}$. Russische Zollcoupons $189^{3}/_{4}$. Warschau-Wiener Eisenbahnactien $72^{3}/_{4}$. Marknoten 59, 15. Londoner Wechsel kurz —, —. Wiener Wechsel —, —. Hamburger Wechsel —.

Liverpool, 10. März. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmasslicher Umsatz 10000 B. Stetig. Tagesimport 18000 Ballen.

Liverpool, 10. März, Nachm. 12 Uhr 10 Min. [Baumwolle.] Umsatz 10000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Amerikaner ruhig, Surats stetig. Middl. amerikanische Lieferung stetig.

Liverpool, 10. März, Nachm. 1 Uhr 15 Min. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: März $5^{11}/_{32}$ Verkäuferpreis, März-April $5^{11}/_{32}$ do., April-Mai $5^{23}/_{64}$ Käuferpreis, Mai-Juni $5^{25}/_{64}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5^{13}/_{32}$ Käuferpreis, Juli-August $5^{7}/_{16}$ Verkäuferpreis, August-September $5^{5}/_{16}$ do., September $5^{7}/_{16}$, September-October $5^{19}/_{64}$ d. do.

Newyork, 10. März, Abends 6 Uhr. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $10^{3}/_{16}$, do. in New-Orleans $9^{11}/_{16}$. Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork $7^{3}/_{4}$ Gd., do. in Philadelphia $7^{3}/_{4}$ Gd., Rohes Petroleum in Newyork — D. $6^{7}/_{8}$ C., do. Pipe line Certificats — D. $96^{1}/_{8}$ C. fest. Mehl 3 D. 15 C. Rother Winterweizen loco $91^{1}/_{4}$, pr. März $90^{7}/_{8}$, pr. April $91^{1}/_{4}$, pr. Mai $91^{5}/_{8}$ C. Mais (New) 61. Zucker (Fair refining Muscovados) $4^{13}/_{16}$. Kaffee (Fair Rio) nom., Rio Nr. 7 low ordinary pr. April 9, 72, do. do. pr. Juni 9, 57, Schmalz (Wilcox) 7, 80, do. Fairbanks 7, 90, do. Rohe & Brothers 7, 80. Kupfer pr. April 16, 30. Getreidefracht $^{3}/_{4}$.

Newyork, 9. März. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 73 000 B., Ausfuhr nach Grossbritannien 54000 B., Ausfuhr nach dem Continent 34000 B., Vorrath 780000 B.

Wien, 10. März. [Getreidemarkt.] Weizen per Frühjahr 7,40 Gd., 7, 42 Br., per Juni-Juli 7, 55 Gd., 7, 57 Br. Roggen per Frühjahr 5, 96 Gd., 5, 98 Br., per Juni-Juli 6, 10 Gd., 6, 12 Br. Mais per Mai-Juni 6, 64 Gd., 6, 66 Br., per Juni-Juli 6, 61 Gd., 6, 63 Br. Hafer per Frühjahr 5, 64 Gd., 5, 66 Br., pr. Juni-Juli 5, 88 Gd., 5, 90 Br.

Pest, 10. März, Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, per Frühjahr 7, 02 Gd., 7, 03 Br., per Herbst 7, 51 Gd., 7, 53 Br. Hafer per Frühjahr 5, 29 Gd., 5, 30 Br. Mais per Mai-Juni 6, 13 Gd., 6, 15 Br. — Milde.

Antwerpen, 10. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Antwerpen, 10. März, Nachm. 5 Uhr 40 Min. [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss, loco $19^{1}/_{4}$ bez., $19^{1}/_{2}$ Br., per März $17^{3}/_{4}$ Br., per Mai 17 Br., per September-December $17^{3}/_{4}$ Br. Weichend.

Hamburg, 10. März, Nachm. Petroleum geschäftslos, Standard white loco 7, 30 Br., 7, 25 Gd., pr. August-Decbr. 7, 30 Br. — Wetter: Veränderlich.

Verloosungen.

• **Madrider 3% 100 Fr.-Loose de 1868.** Verloosung vom 20. Februar 1888. Auszahlung vom 1. Juli 1888 ab.

à 100 000 Pes. Nr. 398889.

à 1000 Pes. Nr. 243064 403712.

à 500 Pes. Nr. 31409 45524 80077 111163 255595 379939.

à 300 Pes. Nr. 55695 77821 102059 116957 130981 157772 222172 246521 303320 352111.

à 200 Pes. Nr. 17534 19448 42336 57807 107345 108784 129561 130689 132535 162069 203891 207851 212010 223119 246801 286329 292817 317641 326097 385084 407864.

Concurs-Eröffnungen.

Julius Kanzler, Ober-Bürgermeister a. D. in Bruchsal. — Firma Oswald Löschner in Chemnitz, Productenhandlung. — Firma Dortmunder Wollhut-Fabrik Gustav Range zu Dortmund. — Spinnerei-Besitzer und Tuchmachermeister Moritz Pietzsch in Lengenfeld i. Vogtl. — Firma C. Kaufmann u. Comp., Strickwaarengeschäft in Lörrach. — Schleifers- und Stahlwaarenhändlerscheleute Karl und Anna Storch zu Nürnberg — Firma A. Back & Co. zu Stettin.

Eintragungen in das Handelsregister.

Angemeldet: Uebergang der Firma J. Kandzior u. Co. zu Liegnitz auf den Gutsbesitzer Gustav Volke. — Max Faerber zu Ujest.

Gelöscht: Gustav Weise zu Freiburg i. Schl. — A. Giesel zu Oppeln. — A. Giesel & Co. zu Oppeln. — S. Cohn zu Landsberg OS.

Breslau. Wasserstand.

11. März. O.-P. 5 m 1 cm. M.-P. 3 m 68 cm. U.-P. 1 m 10 cm.
12. März. O.-P. 5 m 41 cm. M.-P. 4 m 14 cm. U.-P. 1 m 64 cm.
Eisstand.

Marktberichte.

\# **Breslau,** 12. März, $9^{1}/_{2}$ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung zum Theil fester, bei mässigem Angebot Preise unverändert.

Weizen zu notirten Preisen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. weisser 15,60—16,20—16,50 Mk., gelber 15,50—16,20—16,40 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei mässigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. 10,50 bis 10,80—11,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 9—11 Mark, weisse 12,50—14,20 Mark.

Hafer behauptet, per 100 Kgr. 10,10—10,20—10,50 Mark.

Mais unverändert, per 100 Kilogr. 11,00—11,20—11,80 Mark.

Erbsen vernachlässigt, per 100 Kilogramm 11,00—12,00—13,50 M. Victoria unverändert, 12,00—13,00—14,00 Mark.

Bohnen schwach angeboten, per 100 Kgr. 16,00—17,00—18,00 Mk.

Lupinen schwach gefragt, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,00 bis 10,50 Mk. blaue 6,00—6,30—6,50 Mark.

Wicken schwächer angeboten, per 100 Kgr. 10,00—10,20—10,80 Mk.

Oelsaaten schwach angeboten.

Schlaglein matter.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pfg.						
Schlag-Leinsaat ...	19	—	16	50	15	10
Winterraps	20	30	20	10	19	40
Winterrübsen	19	90	19	50	19	10
Sommerrübsen	21	20	20	20	19	90
Leindotter	16	50	15	—	14	15

Rapskuchen fest, per 50 Klgr. 6—6,20 Mk., fremde 5,80—6 Mk.

Leinkuchen ohne Aenderung, per 50 Kilogramm 7—7,20 Mark, fremde 6—6,60 Mark.

Kleesamen mehr Kauflust, rother fester, 25—30—33—38—41 Mark, weisser behauptet, 24—30—33—37—41 M.

Schwedischer Klee unverändert, 25—30—35—40—42 M.

Tannenklee behauptet, 35—37—39—41 Mark.

Timothee ruhig, 27—29—31 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Klgr. incl. Sack Brutto Weizen fein 23,50—24,00 Mark, Hausbacken 18—18,50 Mk., Roggen-Futtermehl 7,50 bis 8,20 M., Weizenkleie 7,50—8,00 Mark.

Heu per 50 Kilogramm 2,20—2,80 Mark.

Roggenstroh per 600 Kilogramm 20,00—22,00 Mark.

Newyork, 9. März. [Zuckerbericht.] Muskovaden 89% angeboten zu $4^{13}/_{16}$, Centrifugals 96% angeboten zu $5^{1}/_{2}$.

Hamburg, 10. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per März $19^{1}/_{2}$ Br., $19^{1}/_{4}$ Gd., per März-April $19^{1}/_{2}$ Br., $19^{1}/_{4}$ Gd., per April-Mai $19^{3}/_{4}$ Br., $19^{1}/_{2}$ Gd., per Mai-Juni 20 Br., $19^{3}/_{4}$ Gd., per Juni-Juli $20^{1}/_{2}$ Br., $20^{1}/_{4}$ Gd., per Juli-August $21^{1}/_{4}$ Br., 21 Gd., per August-September 22 Br., $21^{3}/_{4}$ Gd., per September-October $22^{1}/_{2}$ Br., $22^{3}/_{8}$ Gd. — Tendenz: Still.

• **Chile-Salpeter.** Hamburg, 10. März. Nachdem der Markt zu dem Preise von 11 M. für loco Waare eröffnete, blieb derselbe während der nächsten Tage in unentschiedener Tendenz, um gestern eine scharf weichende Richtung einzuschlagen, wobei März-Ankünfte zu 10,40 M. gehandelt wurden und schliesslich dazu angeboten blieben. Andere Ankünfte fanden kein Interesse.

• **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 9. März. [Wochenbericht von Reichmann u. Co., vertreten durch B. Block zu Breslau.] Unser Markt verharrte äusserst stetig im Verlaufe dieser Woche. Die Nachfrage für schottisches Roheisen ist nicht bedeutend, jedoch haben wir einen günstigen Eindruck auf unseren Markt zu verzeichnen durch die letztmonatliche Statistik des Middlesbroer Bezirkes, welche eine Verringerung der Roheisen-Stocks um 16 000 Tons während des Monats Februar ergiebt. Preise wichen nur wenig beim Bekanntwerden des Todes des Deutschen Kaisers und erholten sich unmittebar darauf. M. ns. Warrants eröffneten bei Beginn der Woche zu 38/9 Cassa stiegen alsdann bis $39/1^{1}/_{2}$ und fielen heute auf 38/9 Cassa. Schlusspreis $38/10^{1}/_{2}$ Cassa. — Verschiffungseisen unverändert. — Vorrath im Lager: 956 027 T. gegen 848 088 T. in 1887. Verschiffungen: 4275 T. gegen 7220 T. in 1887. Hochöfen im Betrieb: 85 gegen 71 in 1887.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

März 10., 11.,	Nachm. 2 Uhr.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr
Luftwärme (C.)	+ 11°,4	+ 5°,2	+ 6°,1
Luftdruck bei 0° (mm)	734,1	734,0	733,8
Dunstdruck (mm)	6,9	6,6	5,7
Dunstsättigung (pCt.) .	69	100	81
Wind (0—6)	SW. 2.	W. 2.	SW. 2.
Wetter	bewölkt.	Regen.	Regen.
Höhe der Niederschläge seit gestern früh (mm)			7,7

Von Nachmittag anhaltend Regen.

März 11., 12.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.
Luftwärme (C.)	+ 6°,4	+ 1°,7	+ 2°,2
Luftdruck bei 0° (mm)	733,7	732,3	730,8
Dunstdruck (mm)	6,0	5,0	5,0
Dunstsättigung (pCt.) .	84	96	93
Wind (0—6)	W. 2.	O. 1.	W. 2.
Wetter	trübe.	bedeckt.	bewölkt.
Höhe der Niederschläge seit gestern früh (mm)			2,0

Vormittag und Nacht Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass. Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Extra-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Montag, 12. März 1888.**

Telegramme.

Die Reise Kaiser Friedrichs III.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 11. März, 3 Uhr 3 Min. Nachmittags. Alle Blätter bringen warme Begrüßungsartikel zu Kaiser Friedrichs Empfang. In den meisten drückt sich eine warme Begeisterung für den Monarchen aus, und dieselbe Stimmung herrscht allgemein in der Bevölkerung. Bisher liegen Nachrichten über die glücklich zurückgelegte Reise bis München vor. Die Begegnung mit dem König Humbert war sehr herzlich, auch Crispi wurde empfangen. Leider ist heute rauher Wind und schlechtes Wetter. Man kann nicht genug die Pflichttreue des Kaisers bewundern, der sich dieser furchtbaren, nicht ungefährlichen Strapaze aussetzt. Außer dem Staatsministerium ist auch Ober-Ceremonienmeister Graf Eulenburg nach Leipzig gereist, um dem Kaiser unterwegs über das Trauerceremoniell Vortrag zu halten. In Italien wurde der Kaiser überall, namentlich in Mailand, mit Hurrah und Evviva empfangen. Zu König Humbert soll er gesagt haben, er fühle sich weit besser, als seit lange.

Unter den Linden ist heut das Gedränge nicht ganz so groß, wie gestern. Dagegen geht eine ganze Völkerwanderung nach Charlottenburg vor sich, um den Kaiser Friedrich zu empfangen.

Berlin, 11. März, 7 Uhr 39 Minuten Abends. Kaiser Friedrich kommt auf dem Westendbahnhof bei Charlottenburg an. Vom Bahnhof ist bis dicht an die Schienen heran ein mit schwarzem Tuch behängter zeltartiger Pavillon errichtet, von welchem der Kaiser aus dem Salonwagen heraus nach seinem Wagen gelangt, in welchem er nach dem Charlottenburger Schlosse fährt. Auf Befehl des Kaisers unterbleibt am Bahnhofe jeder Empfang. Eine Abtheilung der Gardes du Corps reitet dem Wagen des Kaisers vorauf, eine zweite Abtheilung der Gardes du Corps folgt der Wagenreihe. Eben rückt in Charlottenburg eine Compagnie des 2. Garde-Regiments ein, um die Wachtposten zu besetzen.

Charlottenburg, 11. März, 8½ Uhr Abends. Viele Tausende Menschen stehen jetzt schon vor dem erleuchteten Schloß, ebenso vor dem Westend-Bahnhof, welcher durch die Mannschaften des Garde du Corps abgesperrt ist.

Mailand, 10. März. Der Hofzug des deutschen Kaisers ist Nachmittags 4 Uhr 33 Minuten hier eingetroffen. Am Bahnhofe war der Herzog von Aosta mit der gesammten Generalität und den Offizieren der Garnison anwesend. Eine Compagnie Infanterie erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Der Herzog von Aosta stieg in den Salonwagen des Kaisers und verblieb daselbst 15 Minuten. Alsdann begleitete der Kaiser den Herzog Amadeus bis zur Thür des Wagens, woselbst er die Offiziere und das Publikum huldvoll begrüßte. Der kaiserliche Zug setzte sich nach 4¾ Uhr wieder in Bewegung.

Brescia, 10. März. Der Hofzug des deutschen Kaisers passirte heute Abend 7 Uhr den hiesigen Bahnhof. Die Behörden brachten dem kaiserlichen Paare ihre ehrfurchtsvolle Begrüßung dar.

München, 11. März. Kaiser Friedrich empfing die Königin-Mutter, den General von Winterfeld, Rittmeister Vietinghoff, Maler von Lenbach, sowie viele Notabilitäten. Der Kaiser trug die Uniform mit dem Eisernen Kreuz und dem Orden pour le mérite, am Arm den Flor. Der Kaiser und die Kaiserin sahen ausgezeichnet aus.

Hof, 11. März. Der kaiserliche Salonwagen traf um 2 Uhr 50 Minuten Nachmittags hier ein. Auf dem Perron waren Tausende anwesend. Die Majestäten dinirten im Salonwagen. Als enthusiastische Hochrufe erschollen, trat der Kaiser ans Fenster und erwiederte die Ovationen durch huldvolle Grüße. Die Weiterfahrt erfolgte um 3 Uhr 15 Min.

Leipzig. 11. März 9 Uhr 30 Min. Abends. Zum Empfang des Kaisers Friedrich trafen hier ein: Reichskanzler Fürst Bismarck, Oberstkämmerer und Chef des königlichen Hausministeriums Graf Otto Stolberg-Wernigerode, alle anderen Minister, Saatssekretär Graf Herbert Bismarck, die Chefs des Militär- und Civilkabinets Albedyll und Wilmowski und Oberzeremonienmeister Graf Eulenburg. Im Gefolge des Fürsten Bismarck befinden sich Dr. Schwenninger und die Beamten des auswärtigen Amts.

Leipzig, 11. März, 10 Uhr 31 Min. Der kaiserliche Extrazug traf Nachmittags 6¾ Uhr hier ein. Der Reichskanzler und die Staatsminister bestiegen den kaiserlichen Salonwagen. Der Kaiser küßte und umarmte wiederholt den Fürsten Bismarck, huldvollst die anderen Minister, sowie den Staats-Secretär Grafen Herbert Bismarck herzlich begrüßend. Die Kaiserin begrüßte ebenfalls huldvollst den Fürsten Bismarck und die Minister. Fürst Bismarck verbleibt bis Charlottenburg im kaiserlichen Salonwagen. Vor 7 Uhr fuhr der kaiserliche Zug weiter.

Petersburg, 11. März. Nach dem „Journal de St. Petersbourg" wurde in einem Telegramme zwischen San Remo und Petersburg beiderseitiges festes Vertrauen auf die Fortdauer der traditionellen Freundschaft beider Länder und die liebevolle Freundschaft beider Familien ausgesprochen.

Das Journal hofft, das Andenken des dahingeschiedenen Kaisers werde dauernd über den beiden Dynastien und Reichen schweben, zu deren eigenem Heile, wie zum größten Vortheile der socialen Ordnung und des Friedens der ganzen Welt.

Berlin, 11. März, 7 Uhr 39 Minuten Abds. Kaiserin Augusta empfing gestern Nachmittag 5¾ Uhr den Reichskanzler, der vorher noch eine Zeit lang bei der Leiche des Kaisers Wilhelm verweilte. Zwischen 4 und 5 Uhr war der Reichskanzler bei dem Kronprinzen Wilhelm im Schlosse. Prinz Heinrich und die Erbprinzessin von Meiningen sind gestern Abend 9 Uhr hier eingetroffen. Sie begaben sich sofort ins Palais und gingen ins Sterbezimmer, wo die Kaiserliche Leiche, bereits in die Uniform des 1. Garde-Regiments z. F. gekleidet, auf dem Bette liegt. Später verweilten die beiden Geschwister bei der Großherzogin von Baden, wo auch der Großherzog von Weimar war. Heute findet wieder ein Trauergottesdienst statt, woran jedoch mehr Personen wie gestern theilnehmen. Die Ausstellung der hohen Leiche im Dome findet morgen von 1 bis 5 Uhr, Dinstag und die folgenden Tage von 11 bis 5 Uhr statt. Der Zutritt erfolgt ohne Karten.

Die Leiche des Kaisers Wilhelm ist durch Professor Hartmann secirt worden. Die Obduction ergab die Bildung eines Steines in der Größe eines Taubeneies. Die Leiche ruht in einem Zinksarg, bekleidet mit der Uniform des ersten Garderegiments z. F. mit dem Band des schwarzen Adlerordens und einem Elfenbeinkreuz auf der Brust. Die Ueberführung in die Domkirche erfolgt heute Nacht, die Paradeausstellung von morgen 1 Uhr Mittags an. Der König von Sachsen und der österreichische Kaiser ordneten an, daß die Regimenter des Kaisers Wilhelm, dessen Namen dauernd beibehalten. Hofprediger Kögel veröffentlicht einen Bericht über die letzte Stunde des Kaisers Wilhelm. Danach unterbrach der Kaiser die Gebete Kögels mehrmals mit den Worten: „das ist schön" und „das ist richtig". Er wiederholte auch „Meine Augen haben deinen Heiland gesehen" und sagte: „Er hat mir mit seinem Namen geholfen". Sein letzter Blick galt der Kaiserin.

Großes und peinliches Aufsehen erregt es, daß der Polizeipräsident von Richthofen bezüglich der Theatervorstellungen an die Societäre des deutschen Theaters einen Bescheid hat gelangen lassen, worin es heißt, „er erachte den kaiserlichen Erlaß über die Freiheit der Landestrauer als „nicht unmittelbar maßgebend für Berlin" und könne den Befehl zur Schließung der Theater vorbehaltlich der Anordnung einer höheren Behörde jedenfalls bis nach Bestattung des hochseligen Kaisers nicht zurücknehmen."

Berlin, 11. März 8 Uhr Abds. Die Leiche Kaisers Wilhelm soll im grauen Militärmantel mit Feldmütze, feldmäßig ausgerüstet, bestattet werden. Von Orden sollen derselben außer dem schwarzen Adlerorden nur folgende angelegt werden: Eisernes Kreuz zweiter Klasse, russisches Georgkreuz, Kriegsmedaillen von 1814, 1864, 1866, 1870/71, die Hohenzollernmedaille, die russische Medaille und die badische Medaille.

Berlin, 11. März. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht eine Verordnung, wonach die Dauer der Armeetrauer auf 6 Wochen festgesetzt wird. General von Albedyll zeichnet auf Allerhöchsten Befehl für die Richtigkeit derselben. Der Kriegsminister hat diese Verordnung der Armee bekannt gemacht.

Berlin, 10. März. In Folge des Ablebens des Kaisers Wilhelm sind dem Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck die nachfolgenden Telegramme zugegangen:

Rom, 9. März 1888.

La ville de Rome dans ce jour de douleur mêle ses larmes à celles de la ville de Berlin et de l'Allemagne entière devant le cercueil de l'Empereur glorieux et bien aimé.

Marquis Guiccioli,
f. f. de syndic de Rome.

Rom, 9. März 1888. Die Stadt Rom theilt an diesem Tage des Schmerzes ihre Thränen mit denen der Stadt Berlin und ganz Deutschlands vor dem Sarge des ruhmreichen und vielgeliebten Kaisers.

Marquis Guicciolt
i. Vertretung des Syndicus von Rom.

La città di Bologna associandosi al lutto che ha colpito l'intera Germania esprime a cotesta illustre metropoli i sentimenti dei più profondo cordoglio per la morte del suo amato e glorioso imperatore.

Dallolio,
assessore delegato.

Bologna, 9. März 1888. Die Stadt Bologna nimmt an der Trauer Theil, welche ganz Deutschland betroffen hat und drückt der Stadt Berlin ihr tiefstes Beileid an dem Tode des geliebten und ruhmreichen Kaisers aus.

Dallolio, Adjunkt.

Hamburg, 9. März. Bei dem Eintreffen der Kunde von dem Hinscheiden des Kaisers Wilhelm wurden auf allen Staatsgebäuden und zahlreichen Privathäusern die Flaggen halbstock gezogen, die Börse wurde abgesagt, auf den Straßen drängte sich eine schmerzlich erregte Menge. Im Hafen flaggten alle deutschen und auf Anordnung des englischen Generalconsuls auch die englischen Schiffe halbmast, Mittags läuteten alle Kirchenglocken. Der Senat beschloß, auf 6 Wochen Trauer anzulegen; am Beisetzungstage wird unter Theilnahme des Senats und der Bürgerschaft ein Trauergottesdienst in der großen St. Michaeliskirche stattfinden. Bis zum Beisetzungstage soll von allen Kirchthürmen zwischen 11 und 12 Uhr Mittags Trauergeläute und Abends zwischen 7 und 8 Uhr Trauermusik stattfinden, am Beisetzungstage werden alle öffentlichen Gebäude und alle Schiffe im Hafen Trauerflaggen zeigen. Bis zum 11. d. M., sowie am Beisetzungstage bleiben alle Theater nnd alle für öffentliche Vergnügungen bestimmte Räume geschlossen. Tanzmusik ist untersagt.

Hamburg, 10. März. Der heute Nachmittag 2½ Uhr zu einer außerordentlichen Sitzung fast vollzählig versammelten Bürgerschaft machte der Präsident Dr. Moenckeberg in ergreifenden Worten die Mittheilung von dem Ableben des Kaisers Wilhelm und legte sodann einen Beschluß des Vorstandes, folgende Resolution zur Genehmigung vorzuschlagen, vor: Die Bürgerschaft schließt sich ihrerseits schmerzlich bewegt den in der Bekanntmachung des Senats anläßlich des Ablebens Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ausgesprochenen Gefühlen an und ersucht den Senat, auch die tiefe Trauer der Bürgerschaft über das Hinscheiden des geliebten, allverehrten Kaisers Höchsten Orts auszudrücken. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen und die Sitzung sodann geschlossen.

Lübeck, 10. März. Der Senat beschloß aus Anlaß des Ablebens des Kaisers Wilhelm eine sechswöchentliche Trauer, in den Mittagsstunden von 12 bis 1 Uhr findet von allen Kirchen des Staatsgebietes Trauergeläute statt, bis zum Beisetzungstage sind alle Lustbarkeiten untersagt. Am Beisetzungstage wird in allen Kirchen des Staatsgebiets Trauergottesdienst abgehalten, die Schulen, die Sitzungen der Behörden fallen aus, die Börse wird geschlossen, an den öffentlichen Gebäuden und auf den Schiffen werden Trauerfahnen ausgehängt.

Braunschweig, 10. März. Durch einen Erlaß des Prinz-Regenten ist für den verstorbenen Kaiser Wilhelm eine sechswöchentliche Hoftrauer angeordnet worden. — Die beiden ältesten Prinzen werden sich mit ihren Eltern ebenfalls nach Berlin begeben.

Neu-Strehlitz, 9. März. Anläßlich des Ablebens des Kaisers ist durch eine landesherrliche Verordnung während einer Woche täglich Mittags von 12—1 Uhr ein allgemeines Trauergeläute in allen Kirchen des Landes verfügt worden. Bis zum Tage nach erfolgter Beisetzung sollen in hiesigen Landen weder Schauspiel noch Tanzmusik stattfinden, alle öffentlichen Lustbarkeiten sind verboten. Alle öffentlichen Behörden haben sich drei Wochen lang schwarzer Siegel zu bedienen.

Weimar, 10. März. In der heutigen Sitzung des Landtages verlas der Präsident ein Schreiben des Staatministeriums, in welchem der Tod des Kaisers Wilhelm angezeigt wird. Der Präsident stellte den Antrag, daß das Land seinen tiefen schmerzlichen Gefühlen hierüber dem Großherzog gegenüber Ausdruck geben möge. Der Landtag stimmte zu und vertagte sich hierauf.

Dresden, 10. März. Der König hat angeordnet, daß das Regiment, welches bis jetzt den Namen des Kaisers Wilhelm führt, diesen Namen für alle Zeiten unter der Bezeichnung 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 Kaiser Wilhelm, König von Preußen beibehalten soll. Die sächsische Armee legt auf 4 Wochen Trauer an.

Darmstadt, 10. März. Der Großherzog und die Prinzessin Irene sind heute früh aus San Remo hierselbst eingetroffen. Prinz Heinrich und die Erbprinzessin von Meiningen, welche mit eintrafen, setzten ohne Aufenthalt die Reise nach Berlin fort.

München, 10. März. Die beiden städtischen Collegien hielten heute Vormittag eine feierliche Trauersitzung ab. Der erste Bürgermeister Dr. von Wiedenmayr feierte in einer tiefbewegten Ansprache die geschichtliche Größe des Kaisers Wilhelm. Sodann begab sich eine Deputation der beiden Collegien zum preußischen Gesandten und sprach demselben das Beileid der Stadt aus. An den Kaiser Friedrich und an die Kaiserin Augusta wurden Beileidsadressen beschlossen.

Karsruhe, 10. März. Die zweite Kammer hat die Beileidsadresse an den Großherzog angenommen und sich darauf vertagt.

Wien, 10. März. Der Bürgermeister Uhl begab sich Vormittags zu dem Botschafter Prinzen Reuß, um das innigste Beileid der Stadt Wien an dem Hinscheiden des Kaisers Wilhelm auszudrücken. Der Botschafter dankte und bemerkte in seiner Erwiderung, daß der Kaiser Wilhelm große Sympathien für die Stadt Wien gehegt hätte und auch Kaiser Friedrich von gleichen Gesinnungen erfüllt sei. Er werde dem Kaiser sofort das Beileid der Stadt Wien mittheilen und könne versichern, daß Se. Majestät in seinem großen Schmerz die so allgemeine Theilnahme zu großem Trost gereichen werde.

Die „Neue Freie Presse" sagt, das Testament des seligen Kaisers, sowie das Programm seines Sohnes, des jetzigen Kaisers, besteht darin, daß die Nationalpolitik des deutschen Volkes Friedenspolitik ist. Dieser Gedanke eröffnet überaus tröstliche Aussichten. Die Worte des Fürsten Bismarck im Reichstage dürfen wohl in dem Sinne gedeutet werden, daß auch das austro-deutsche Bündniß zu jenen Fundamenten gehört, welche durch keinen Personenwechsel berührt werden. Die „Presse" verweist auf die würdige Ruhe, mit welcher sich die Thronfolge vollzog. Kaiser Friedrich bringt die Kraft und Treue seines Vaters mit und so sieht das deutsche Volk einer seiner würdigen Zukunft entgegen. Die „Deutsche Zeitung" meint, Oesterreich und Deutschland werden auch künftig gegen alle Ränke und Gefahren im innigen Bunde zusammenstehen.

Rom, 10. März. Sogleich nach dem Tode des Kaisers Wilhelm theilte der neue Kaiser dem Papste das Hinscheiden desselben telegraphisch mit. Der Papst fertigte alsbald Beileidstelegramme an den Kaiser, die Kaiserin Augusta und den Kronprinzen Wilhelm ab. Der Cardinal-Staatssecretär stattete nach dem Empfang der amtlichen Notification von dem Tode des Kaisers dem Gesandten v. Schlözer einen Beileidsbesuch ab. — Der „Moniteur de Rome" widmet dem Kaiser Friedrich III. einen Leitartikel, in welchem es heißt: Europa betrachte ihn als einen Fürsten des Friedens; der religiöse Friede werde in ihm eine sichere und feste Stütze finden; sein Name und seine Ueberzeugungen bedeuteten den Frieden im Innern und nach Außen.

Petersburg, 11. März. Ein Allerhöchster Befehl ordnete wegen des Ablebens des Kaisers Wilhelm für die gesammte russische Armee auf die Dauer von vier Wochen Trauerabzeichen am linken Arme an, für das Kaluga-Regiment auf fünf Wochen. Am Beisetzungstage trägt die gesammte Armee volle Trauer. Das Kaluga-Regiment behält für immer den Namen „Wilhelm I." Kaiser Friedrich ist zum Chef des Petersburger Grenadier- und des Kaluga-Regiments ernannt worden.

Der „Regierungsbote" widmet in einem trauerumränderten Nekrolog dem Kaiser Wilhelm einen überaus sympathischen Nachruf, worin der Verewigte als ein während seiner ganzen Regierungszeit treuer Freund Rußlands und dessen Kaiserhaus, für welches er bis zum letzten Athemzuge unerschütterliche Anhänglichkeit und Liebe bewahrte, gepriesen wird.

Petersburg, 11. März. Der „Invalide" bringt einen Nachruf für den Kaiser Wilhelm, worin seiner Beziehungen zur russischen Armee in den sympatischsten Worten gedacht wird. Hervorgehoben wird, daß er der älteste Ritter des Georgsordens gewesen sei. Noch unlängst habe der Verewigte eine Deputation des Kaluga-Regiments empfangen. Bis zuletzt habe er das aufrichtigste Wohlwollen dem russischen Heer bekundet, welches tiefer Kummer erfüllte. Das russische Heer verehrte in dem Verewigten den ruhmwürdigsten Krieger und einen Mann von seltenen seelischen Eigenschaften und den aufrichtigen Freund seines Kaisers. Kaiser Wilhelm werde in den Reihen der russischen Armee immer hochgehalten werden. Die hiesige russische Colonie beschloß, auf den Sarg des Kaisers ein silbernes Kreuz niederzulegen.

Berlin, 10. März. Ueber die **letzten Stunden des Kaisers Wilhelm** gelangen immer noch Mittheilungen in die Oeffentlichkeit, welche großes Interesse erregen. So berichtet die Kreuzzeitung: „Als die Anzeichen sich mehrten, daß das Leben zu Ende ging, wurde am Sterbebett ein Ehrendienst eingerichtet, bestehend aus je einem General- und einem Flügel-Adjutanten die sich von 6 zu 6 Stunden ablösten. In der Nacht hatten sich die im Sterbezimmer Anwesenden so gruppirt, daß an den beiden Kopfenden des Bettes je einer der Leibärzte sich befand. An das linke Fußende des Lagers hatte die Kaiserin sich in ihrem Rollstuhle heranschieben lassen und hielt bis über das Abscheiden hinaus in ihrer linken Hand die Linke ihres sterbenden Gemahls. In den ersten Morgenstunden des Todestages hat der Kaiser ungefähr eine Stunde lang geschlafen; dann aber kamen Fieber-Phantasien bei lichten Augenblicken. Er sprach von militärischen Dingen, er sah Truppen anrücken, er nannte einzelne Truppentheile, namentlich Ulanen; es kamen über ihn Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege, er nannte die Namen einzelner französischer Heerführer, denen die deutschen Truppen gegenübergestanden haben. Auf die herzliche Mahnung der Frau Großherzogin von Baden, daß er doch ruhig werden möchte, antwortete er: „Ich habe keine Zeit mehr; ich habe noch viel zu sagen". Gegen Morgen trank er ein Glas Rothwein und strich sich dann mit der Hand den Schnurrbart, wie er im Leben gewohnt war. Kurze Zeit vor seinem Hinscheiden fragte er die Großherzogin von Baden: „Wo ist die Kaiserin?" Die Großherzogin erwiderte: „Mama sitzt ja bei Dir". Er machte mit dem Haupte ein Zeichen, daß er die Tochter verstanden habe, und neigte mit einer Miene der Zufriedenheit sein Haupt und sagte: „Zu Bette gehen." Die Aussagen der Personen, welche das Sterbebett umstanden, lauten übereinstimmend dahin, daß dem Kaiser das Nahen des Todes nicht bewußt ward. — In der „Köln. Ztg." lesen wir: Als der Kaiser, aus tiefem Schlaf erwachend, hörte, daß der Hofprediger Kögel ein Gebet sprach, wollte er die Anwesenden von der Furcht befreien, als sei seine Todesstunde gekommen, und sagte: „Hier wird wohl Erbauungsstunde gehalten." Noch gestern sprach der Kaiser über die allgemeine politische Lage und betonte dem Prinzen Wilhelm gegenüber: „Unbedenklich würde ich, wenn uns Jemand wortbrüchig überfiele, mit dem Kaiser Franz Josef das Schwert ziehen bis zum Aeußersten."

Das **Mausoleum** in Charlottenburg war bereits seit über acht Tagen geheizt, da man, wie alljährlich, dem Besuch des Kaisers Wilhelm entgegensah, der hier am 10. März, dem Geburtstage der Königin Luise, einen Tag in stiller Zurückgezogenheit zu verleben pflegte.

Die **Studentenschaft der Berliner Hochschulen**, welche noch vor ungefähr Jahresfrist an der Spitze der gesammten deutschen Studentenschaft dem Kaiser Wilhelm, der Verkörperung ihrer Ideale, zu seinem 90. Geburtstage in so glänzender Weise ihre Huldigungen darbrachte, hat, wie wir bereits kurz mittheilten, alsbald die nöthigen einleitenden Schritte bezüglich ihrer Betheiligung an den Beisetzungsfeierlichkeiten gethan. Ueber dieses erste Stadium sind aber die Vorbereitungsarbeiten noch nicht hinausgekommen, da die bezügliche Antwort des königlichen Hofmarschallamtes noch aussteht. Der Ausschuß der Studirenden der Friedrich-Wilhelms-Universität war, nach der „Post", am Sonnabend wiederum zu einer Sitzung versammelt, an der auch Deputirte der Ausschüsse der Kunstakademie, der Bergakademie, der landwirthschaftlichen Hochschule und der thierarzneilichen Hochschule zu ihrer Information und behufs einer ev. einheitlichen Betheiligung an den Feierlichkeiten theilnehmen. Auch von auswärts werden Kundgebungen geplant. So erhielt der Ausschuß der Studirenden der königl. Kunstakademie bezügliche Zuschriften von mehreren auswärtigen Akademien. Das Directorium hat noch keine weiteren Maßnahmen treffen können, da Alles von der Entscheidung des königlichen Hofmarschallamtes abhängt. Auch die **technische Hochschule** in Charlottenburg wartet nur auf die Antwort des Hofmarschallamtes, um sofort die erforderlichen weiteren Schritte zu thun.

Die **Berliner Innungen** haben beschlossen, bei der Ueberführung Kaiser Wilhelms nach Charlottenburg Spalier zu bilden. Deputationen aus ganz Deutschland werden dazu eintreffen.

Der **königliche Leichenwagen** ist noch Freitag Abend gegen 9 Uhr aus Bellevue geholt worden. Am Sonnabend früh wurde der Trauerwagen achtspännig auf dem Hofe des königlichen Marstalls zur Probe gefahren.

Vom **Kaiser Friedrich** wird berichtet. Vor Eingang des Telegramms, welches die Trauerbotschaft von dem Tode des Kaisers Wilhelm nach San Remo brachte, hatte der damalige Kronprinz schon von seiner Mutter ein Telegramm erhalten, dahin lautend, daß Kaiser Wilhelm eine schlechte Nacht verbrachte, und daß die Lebenskräfte in raschem Schwinden seien. Augenzeugen versichern, daß Kaiser Friedrich und Kaiserin Victoria im Garten der Villa Zirio, wo ihnen die Nachricht von dem Ereigniß in Berlin überbracht wurde, sich tiefbewegt mehrmals umarmt und geküßt haben.

Ueber den **Namen**, welchen sich der Kronprinz als Kaiser beilegen würde, schien man selbst in den amtlichen Kreisen vollständig im Unklaren zu sein. So wird gemeldet, daß man in der Reichsdruckerei bei einigen für alle Fälle gesetzten Sachen eine Correctur zu machen hatte. Man hatte nämlich als den Namen unseres jetzigen Kaisers „Friedrich Wilhelm" gesetzt und mußte ihn nun schleunigst in **Friedrich umändern.**

Zum ersten Erlaß des Kaisers Friedrich bemerkt die „Freisinnige Ztg." u. a.:

Der erste Erlaß Sr. Majestät des Kaisers Friedrich von materieller Bedeutung, betreffend die Landestrauer, ist, soweit unsere Kenntniß reicht, überall im Volke mit lebhafter Genugthuung und Befriedigung aufgenommen worden. Der Kaiser überläßt es jedem Deutschen, wie er angesichts des Heimgangs eines solchen Monarchen wie des Kaisers Wilhelm seiner Betrübniß Ausdruck geben, auch die Dauer der Einschränkung öffentlicher Unterhaltungen für sachgemäß erachten will.

Das bisher in Geltung gewesene Trauerreglement wurde erlassen am 7. October 1797 nach dem Hinscheiden König Friedrich Wilhelms II. Anerkannt werden muß aber, daß selbst dieses Reglement mit seinen Bestimmungen die Absicht verfolgte, die bis dahin übliche Ausdehnung einer öffentlichen Trauer einzuschränken. Das Reglement ist nämlich überschrieben: „Seine Königliche Majestät von Preußen u. s. w. haben in der wohlthätigen Absicht, den unnützen Aufwand bei Trauerfällen noch mehr einzuschränken, als solches durch die Edicte von 1716, 1720 und 1734 bereits geschehen ist, die Trauer sowohl an Allerhöchstdero Hofe als in den Familien ihrer Vasallen und Unterthanen folgendermaßen näher zu bestimmen nöthig gefunden." Das damalige Trauerreglement erstreckte sich, wie sich schon aus dieser Einleitung ergiebt, nicht blos auf die Trauer beim Tode des Landesherrn und der Mitglieder des königlichen Hauses, sondern traf auch Vorschriften über die Privat- und Familientrauer.

König Friedrich Wilhelm IV. hob die letzteren Bestimmungen unter dem 28. November 1845 auf, dergestalt, daß aus dem Reglement von 1797 nunmehr nur noch der § 1 in Ansehung der Landestrauer in Kraft blieb. Die Cabinetsordre des Königs Friedrich Wilhelm IV. lautet in der Einleitung, wie folgt: „Da die Bestimmungen des Trauerreglements vom 7. October 1797 über die Privat- und Familientrauer nicht ferner für ein Bedürfniß anzusehen sind, diese vielmehr mit Rücksicht auf das Herkommen dem Gefühle der Betheiligten überlassen werden kann, die Anordnungen wegen der Hoftrauer aber nach den Umständen jedes einzelnen Falls dem Ermessen des Landesherrn vorbehalten bleiben müssen, so will ich auf den Bericht des Staatsministeriums u. s. w."

Kaiser Friedrich folgt somit nur den Traditionen seiner Vorfahren, wenn er in der staatlichen Reglementirung der Trauer weitere durch die Anschauungen der Zeit gebotene Einschränkungen vornimmt und nunmehr auch hinsichtlich der Landestrauer dem Gefühl der Betheiligten es überläßt, ihrer Betrübniß den angemessenen Ausdruck zu geben. Im Jahre 1861 wurde unter Berufung auf das Edict von 1797 noch eine Landestrauer für die Dauer eines Vierteljahres verfügt und die Aufführung von Musiken, Theatern u. s. w. für die Dauer von 16 Tagen untersagt. Gegenwärtig werden sich in Preußen die obrigkeitlichen Bestimmungen über die Trauer beschränken auf amtliche Personen und königliche Anstalten, hinsichtlich deren ein übereinstimmendes Verhalten auch in Aeußerlichkeiten angezeigt ist.

. . . Das Gefühl des Publikums für das Schickliche zieht den Gewerbsunternehmern überall selbst entsprechende Schranken: darüber hinaus aber Vorschriften zu erlassen, wäre um so ungerechtfertigter, als Hunderttausende von Menschen im Lande mit ihrem ganzen Erwerb und Unterhalt auf Veranstaltungen hingewiesen sind, welche durch den Eintritt der Landestrauer eine jähe Unterbrechung erfahren haben.

Wir danken es auch im Hinblick hierauf der Einsicht und dem landesväterlichen Herzen des Kaisers Friedrich, daß er kurz entschlossen den Zopf des allgemeinen Trauerreglements beseitigt hat. Die Maßnahme gereicht ihm ebenso zur Ehre, wie dem verstorbenen Kaiser Wilhelm, über dessen Hinscheiden das gesammte Volk freiwillig und herzlich trauert, weit tiefer und ernster, als es äußerlich zum Ausdruck gebracht werden kann.

Die Bestimmungen für die Hoftrauer haben folgenden Wortlaut:

Der königliche Hof legt heute, den 9. März, die Trauer auf 3 Monate für Se. Majestät den Kaiser und König Wilhelm I. an.

Die Damen tragen in den ersten sechs Wochen, bis inclusive 19. April, schwarze wollene hohe Kleider, Handschuhe von schwarzem Leder (nicht Glacé), schwarze Fächer und den Kopfputz von schwarzem Crêp. Dieser Kopfputz besteht in den ersten zwei Wochen aus einer tiefen Flebbe mit ganz kleiner Spitze und breitem Saume, einer Haube mit gesäumten Strichen und zwei Schleiern, einem langen, welcher zurückgesteckt ist und bis zur Erde hinabreicht, einem kurzen, um damit das Gesicht zu bedecken; in den nächsten zwei Wochen aus einer kleineren Flebbe mit längerer Spitze und schmalerem Saume und nur dem langen Schleier; in den darauf folgenden zwei Wochen aus einer kleinen Flebbe mit langer Spitze.

Die Herren, welche Uniform tragen, nehmen für die ganze Zeit der Trauer einen Flor um den linken Arm; in den ersten sechs Wochen erscheinen sie mit beflorten Epauletten, Agraffen, Cordons, Portepées, die Kammerherren mit beflortem Schlüssel; diejenigen, welche nicht dem Militärstande angehören, tragen für die ganze Zeit der Trauer zum gestickten Rock die goldbordirten Beinkleider von der Farbe der Uniform und und den goldbordirten Hut mit weißer Feder, zur kleinen Uniform dagegen schwarze Beinkleider und den dreieckigen Hut mit schwarzer Feder und in einem wie in dem anderen Falle dazu in den ersten sechs Wochen schwarze wollene, in den letzten sieben Wochen schwarze seidene Westen, sowie während der ersten neun Wochen schwarze, in den letzten vier Wochen weiße Handschuhe.

Die Herren, welche nicht Uniform tragen, erscheinen während der ganzen Trauerzeit mit einem Flor um den linken Arm und mit schwarzen Unterkleidern und nehmen dazu in den ersten sechs Wochen schwarze wollene, in den letzten sieben Wochen schwarze seidene Westen, sowie während der ersten neun Wochen schwarze, in den letzten vier Wochen weiße Handschuhe.

Berlin, den 9. März 1888.

Der Ober-Ceremonienmeister:
Graf A. Eulenburg.

Im Thiergarten war das Denkmal der Königin Luise heute von den frühen Morgenstunden an von einer tiefbewegten Menge umdrängt, die sich unablässig erneute.

Man sah es, so schreiben Berliner Blätter, wie Alles unter der Herrschaft des erschütternden Ereignisses von gestern stand und wie in der Volksgesinnung Königin Luise und ihr Sohn Kaiser Wilhelm zusammengehören — ein Bild, wie es schöner die erhabenste Poesie nicht zu gestalten vermöchte. Anders wie in den vergangenen Jahren war allerdings heute der gartenkünstlerische Schmuck bereitet. Während früher die Lieblingsfarbe des Hohenzollernhauses, das zarte Blau, dominirte, waren diesmal neben dem Grün nur weiße Blumen zur Verwendung gekommen. Gerade hierdurch aber wurde der Gesammteindruck ein so ungemein stimmungsvoller, ja geradezu überwältigender. Noch mehr wie sonst kamen in dieser zarten Umgebung, in der nicht grelle Farbentöne den Blick ablenkten, jene Milde und Reinheit der Gefühle zum Ausdruck, welche der Künstler so meisterhaft auszudrücken verstanden hat. Direct vor dem Denkmal breitete sich ein mächtiges Kreuz aus, gebildet aus lieblich duftenden Hyazinthen und Maiblumen, von einer Blüthenpracht, wie sie wohl selten schöner gesehen. Sieben Dracänen mit vollen Kronen umgaben im Uebrigen den Sockel des Denkmals und bildeten zugleich den Stützpunkt für Gruppen von Succa, Azaleen, Rhododendren, Spiräen und anderen weiß blühenden Gewächsen. Die Erde zwischen Sockel und Gitterwerk war mit dunklem Masonienlaub bedeckt. Guirlanden und Kränze aus demselben Laub schmückten Gitter und Pfeiler. Nicht minder wirkungsvoll war die weitere Umgebung des Denkmals decorirt. Hinter dem Standbild erhob sich eine mächtige Palmengruppe, zu beiden Seiten sah man pyramidenartig aufstrebende Gruppen von Lorbeer, Aucuba, Laurus Thinus und anderen exotischen Pflanzen, die beiden Nischen aber zwischen diesen drei Hauptgruppen füllte ein reicher Blumenflor, der sich terrassenförmig aufbaute. Ihren Abschluß fand die Decoration nach der Freitreppe zu in je vier schönen Pyramidenlorbeern, die mit Guirlanden verbunden waren. Den weiten Rasenplatz gegenüber dem Denkmal zierten einzelne auserlesene Exemplare blühender Magnolien. Auf der Luiseninsel war die Schaale des Denksteins mit weißen Blumen gefüllt, um den Denkstein selbst schlangen sich Laubgewinde. Auch die Umgebung des Denkmals Friedrich Wilhelm III. war mit Guirlanden und Lorbeern geziert. Um die Mittagsstunde war der Andrang geradezu ein massenhafter.

Breslau, 11. März.

Ein trüber regnerischer Tag ist heute über Breslau aufgegangen, ein Wetter, recht passend zu der wehmüthigen Stimmung der Bevölkerung. Die öffentlichen Zeichen der Trauer um den hochseligen Kaiser und König haben sich seit gestern in reichem Maße gemehrt. In vielen Straßen wehen schwarze Trauerfahnen. Die Damen gehen vorzugsweise schwarz oder doch dunkel gekleidet. In den Knopflöchern von Männern und Knaben sieht man vielfach trauerumflorte Kornblumen. Im hiesigen Königl. Oberbergamt hat gestern eine Trauerfeier für den verstorbenen Kaiser stattgefunden, an der sämmtliche Beamte theilnahmen. Der Gottesdienst in sämmtlichen hiesigen Kirchen und Gotteshäusern gestaltete sich heute zu einer erhebenden Trauerfeier für Kaiser Wilhelm. Auch für den Kaiser Friedrich III. stiegen heiße Gebete gen Himmel, daß Gott ihm die Gesundheit wiederschenke und ihm eine lange segensreiche Regierung verleihe.

Die Ankunft des Kaisers in Charlottenburg.

Berlin, 12. März, 1 Uhr 55 Min. Nachts. Der kaiserliche Zug traf 11½ Uhr Abends mit einer dreiviertelstündigen Verspätung in Folge eines starken Schneefalls in Charlottenburg ein. Zur Begrüßung waren erschienen das Kronprinzenpaar, Prinz Heinrich, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen. Vom Bahnhof bis zum Schloß zog sich trotz des dichten Schneegestöbers eine dicht gedrängte Menschenmenge. Unmittelbar nach Ankunft des Zuges bestiegen die Familienmitglieder den Salonwagen und begrüßten daselbst das Kaiserpaar aufs Herzlichste. Der Kaiser in Mütze und Uniformmantel sah gut aus. Die Prinzen küßten dem Kaiser die Hand und umarmten die Kaiserin. Die Majestäten begaben sich unmittelbar aus dem Salonwagen durch den mit Blumen geschmückten Pavillon nach der bereitstehenden Equipage und fuhren nach dem Charlottenburger Schloß. Vor und hinter dem Wagen ritten Gardes du Corps. Auf dem ganzen Wege drängten sich zahllose Menschenmassen. Ergreifender Enthusiasmus. Die Prinzessinnen-Töchter, sowie der Reichskanzler, die Minister und das Gefolge fuhren nach dem Berliner Centralbahnhof. Jetzt, um 12 Uhr Nachts, findet die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des Kaisers Wilhelm nach dem Dom statt.

Verantwortlich: Für den politischen und allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.